

Glas vogelfreundlich verwenden

Der Tod an Scheiben ist eines der grössten Vogelschutzprobleme überhaupt. Hunderttausende Vögel kommen allein in der Schweiz jedes Jahr um, weil sie mit Glas kollidieren. Schon mit einfachen Massnahmen kann die Gefahr stark vermindert werden.

Text: Livio Rey*



In einem Quartier mit vielen Bäumen fühlt sich der Buchfink das ganze Jahr über richtig wohl. Im naturnahen Garten findet er auch jetzt im Winter noch genügend Samen. Dennoch lockt ein Vogelhäuschen nur ein paar Flügelschläge entfernt. Unser Buchfink fliegt los, um zu diesem üppigen Buffet zu gelangen – doch dort kommt er nie an: Im vollen Flug ist er in eine transparente Eckverglasung geknallt. Damit ist er einer der grössten Gefahrquellen für Vögel im Siedlungsraum überhaupt zum Opfer gefallen: Glas.

Unsichtbare Hindernisse wie Glasscheiben gibt es in der Natur nicht. Vögel er-

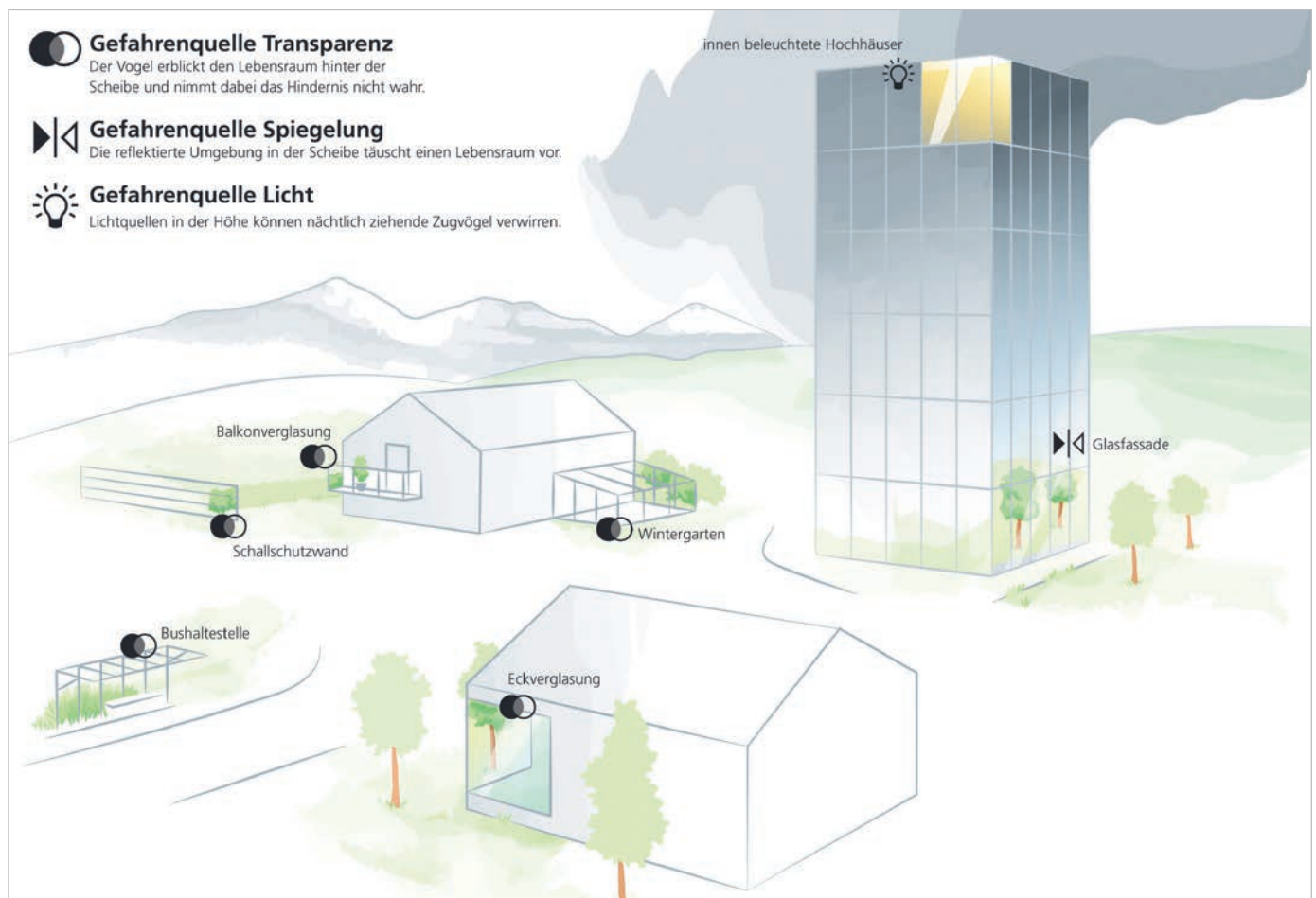
kennen deshalb diese Gefahr kaum. Weil aber in der modernen Architektur Glas ein beliebter Baustoff ist, wird für Vögel das Risiko von Kollisionen immer grösser. Verschiedene Untersuchungen schätzen, dass es im Durchschnitt an jedem Gebäude pro Jahr mehrere Todesopfer gibt. Die tatsächliche Opferzahl ist aber schwierig zu ermitteln, da mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen ist. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass ein Teil der Todesopfer gar nie gefunden wird, da sie rasch von Aasfressern wie Krähen gefressen werden. Manche Vögel sterben zudem nicht sofort, sondern fliegen nach einem Aufprall weiter und er-

liegen erst später ihren Verletzungen, oder fallen Beutegreifern wie Katzen zum Opfer, wenn sie hilflos am Boden sitzen. Betroffen sind fast alle Vögel, darunter auch seltene und bedrohte Arten.

Die unsichtbare Gefahr

Kollisionen von Vögeln mit Glas haben zwei Hauptursachen: Durchsichtigkeit und Spiegelung. Hinter einer transparenten, also durchsichtigen Scheibe sieht ein Vogel den Himmel, einen Baum oder sonst einen für ihn attraktiven Lebensraum. Er nimmt nicht wahr, dass sich zwischen ihm und seinem Ziel ein Hindernis befindet. Im

Im Siedlungsraum gibt es zahlreiche für Vögel gefährliche Stellen wegen Glas. Einige sind in dieser Grafik aufgeführt. Zusätzlich zu Transparenz und Spiegelung können nächtliche Lichtquellen insbesondere für Zugvögel ein grosses Problem werden. Grafik: Schweizerische Vogelwarte



Vogelschutz am Bau

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach und BirdLife Schweiz geben Auskunft bei der Planung vogelfreundlicher Lösungen. Eine Übersicht über die Problematik von Glas für Vögel bietet die reich illustrierte Broschüre «Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht» der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Sie benennt nicht nur Gefahrenstellen, sondern gibt auch einen Überblick über die wichtigsten Forschungsergebnisse und zeigt eine Vielfalt von Lösungsvorschlägen auf. Ästhetisch interessante Beispiele beweisen, dass vogelfreundliche Markierungen an Bauten neue Akzente setzen können. Die Broschüre sowie zahlreiche Informationen und Fotobeispiele finden Sie unter www.vogelglas.vogelwarte.ch.

Siedlungsgebiet gibt es unzählige Beispiele durchsichtiger Scheiben, die für Vögel eine Gefahr darstellen. Dazu gehören verglaste Hausecken, Wind- und Lärmschutzscheiben, Balkonbrüstungen, Verbindungsgänge und Wintergärten. Solche Elemente sollten, wenn immer möglich, nicht transparent sein. Lässt sich dies nicht verhindern, so kann man als Gärtnerin oder Gärtner zumindest dahingehend Abhilfe schaffen, dass man direkt hinter transparenten Scheiben keine Pflanzen einplant.

Stark spiegelnde Scheiben sind jedoch ebenso ein Problem, denn sie spiegeln die Umgebung und können so dem Vogel einen attraktiven Lebensraum vortäuschen und ihn damit in eine oft tödliche Falle locken. Heutzutage werden solche Scheiben gerne verwendet. Sie wirken als Sonnenschutz, wehren Blicke von aussen ab und sind bei vielen Architekten als Gestaltungselement beliebt. Aber je naturgetreuer sie spiegeln, desto gefährlicher sind sie für Vögel. Bei der Pflanzung von Büschen und Bäumen im Garten sollten daher keine stark spiegelnden Scheiben in der Nähe sein, die dem Vogel einen attraktiven Lebensraum vortäuschen könnten.

Attraktive Markierung bietet Schutz

Am vogelfreundlichsten und kostengünstigsten ist es, potenziell gefährliche Stellen wie Eckverglasungen oder Balkonbrüstungen schon bei der Planung eines Gebäudes zu erkennen und gar nicht erst zu implementieren. Sind solche baulichen Elemente dennoch gewünscht, so kann die Kollisionsgefahr mit Markierungen auf den Scheiben deutlich reduziert werden. Um Kollisionen effektiv zu verhindern, müssen Vögel Glas als Hindernis erkennen können.



Ganz oben: Es müssen nicht zwingend strenge Linien sein, um Glas sichtbar zu machen. Bei der Motivwahl sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Mit Linien können transparente und spiegelnde Scheiben für Vögel sichtbar gemacht werden. So kann der Tod unzähliger Vögel verhindert werden.

Fotos: Schweizerische Vogelwarte

Die nachfolgend erwähnten Markierungen können per Siebdruck werkseitig angebracht werden, wodurch sich aufwändige Nachrüstungen vermeiden lassen. Anstelle von transparentem Glas kann auch geripptes, geriffeltes, mattiertes, sandgestrahltes, geätztes, eingefärbtes, mit Laser bearbeitetes oder bedrucktes Glas eingesetzt werden. Um gefährliche Spiegelungen zu reduzieren, sollte der Aussenreflexionsgrad von Scheiben an Gebäuden maximal 15 Prozent betragen. Manche Fensterbauer haben sol-

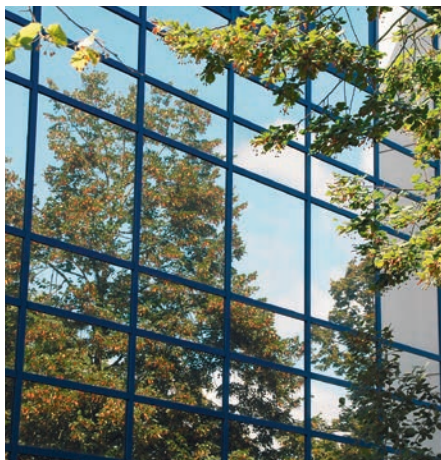
che Gläser bereits in ihrem Sortiment oder können sie auf Anfrage besorgen – Nachhaken lohnt sich also. Auch an bereits bestehenden Glasflächen können nachträglich noch Markierungen angebracht werden, damit die Vögel die Scheibe als Hindernis wahrnehmen. Dabei sollten Greifvogelsilhouetten in jedem Fall vermieden werden, denn sie sind weitgehend nutzlos. Gerade schwarze Aufkleber sind oft kaum sichtbar, und Vögel erkennen in der Silhouette keine Gefahr. →



Der Buchfink ist der häufigste Brutvogel der Schweiz und oft in grünen Quartieren anzutreffen. An transparenten oder stark spiegelnden Scheiben verunfallen jedes Jahr zahllose Finken.
Foto: Marcel Burkhardt



Dieser naturnahe Garten ist ein Paradies für Vögel. Die transparenten Scheiben des Wintergartens sind jedoch für Vögel nicht sichtbar. Foto: Schweizerische Vogelwarte



Diese stark spiegelnde Scheibe täuscht einen für Vögel attraktiven Lebensraum vor. Versuchen sie ihn zu erreichen, erleben sie eine böse Überraschung. Foto: Schweizerische Vogelwarte

An transparenten Scheiben bewirken klar abgegrenzte, stark kontrastierende Linien den effizientesten Kollisionsschutz, wobei vertikale Linien besser sind als horizontale. Horizontale Linien sollten mindestens 3 mm breit sein und einen Abstand von 5 cm Abstand aufweisen; bei vertikalen Linien beträgt die Breite mindestens 5 mm und der Abstand 10 cm. Ein geringer Abstand zwischen den einzelnen Markierungen garantiert, dass Vögel nicht gegen unbedruckte Scheibenteile prallen. Als Grundsatz gilt die sogenannte Handflächenregel: Unmarkierte Stellen sollten maximal 10 × 10 cm und damit nicht grösser als eine Handfläche sein. Markierungen bringt man wo möglich auf der Glasaussenseite an, damit sie Spiegelungen brechen. Neben Linien können auch Punkte oder andere Motive eingesetzt werden. Bei Punktmarkierungen wurde früher auf den sogenannten Bedeckungsgrad hingewiesen: Bei kleinen Punkten sollte dieser

Serie «Gärten für Vögel»

(ur) Die Grüne Branche kann viel unternehmen, damit sich Vögel in unseren Gärten wohlfühlen. Vor allem benötigen sie Nahrung sowie geschützte Nist- und Schlafplätze. Eine Serie von Artikeln in loser Reihenfolge setzt sich mit verschiedenen Aspekten rund um den vogelfreundlichen Garten auseinander. Gärtner und Gartenbauer finden darin nützliche Tipps zur Gestaltung und Bepflanzung von Grünanlagen. Diese können sie auch in die Beratung von Hausbesitzern und Verantwortlichen für öffentliche Grünräume einbringen.

Der Artikel in der nächsten Ausgabe von g'plus thematisiert, welche Beerensträucher im Garten von überwinternden Vogelarten geliebt werden. Die Beiträge zur Artikelserie sind im Web gesammelt unter: www.gplus.ch → Dossiers → Gärten für Vögel

mindestens 25 Prozent betragen, bei Punkten ab 30 mm Durchmesser mindestens 15 Prozent. Bei einer Innovation der Firma Seen AG in Waldstatt (AR) weisen neu die Punkte bei einem Durchmesser von 9 mm einen Abstand von 90 mm auf. Obwohl so nur noch rund 1 Prozent der Fläche beklebt wird, ist der Schutz vor Kollisionen dennoch gewährleistet.

Es gibt ausserdem eine Vielzahl an innovativen, ästhetisch ansprechenden und vogelfreundlichen Massnahmen an transparentem Glas, beispielsweise auch Firmenlogos oder Werbung. Halbtransparente Flächen und Glasbausteine liefern je nach Material eine sehr hohe Lichtdurchlässigkeit und ein interessantes Licht- und Schattenspiel, stellen aber keine Gefahr für Vögel dar. Raster, Lisenen, Brisesoleils und Jalousien als Sonnenschutzsysteme helfen gegen Überhitzung im Gebäudeinnern und sind gleichzeitig ein guter Kollisionsschutz. Auch farbige Gläser, Metallelemente, Drahtgeflechte, bombierte Flächen und Solarfassaden können vogelfreundlich eingesetzt werden und sind gleichzeitig architektonische Hingucker.

Fachpersonen geben gerne Auskunft

Als Gartenbauer trifft man gelegentlich auf Häuser, die um einen Wintergarten erweitert werden sollen, bei denen Fenster ersetzt werden oder bei denen eine Lärmschutzwand oder ein Velo-Unterstand aus Glas gebaut wird. Hier bietet sich die Möglichkeit, etwas für unsere gefiederten Freunde zu unternehmen, indem man die Grundeigentümer auf die Risiken von Glas anspricht. Auch Sie selbst können an Ihrem Arbeitsort den Vogelblick einnehmen und prüfen, ob es für Vögel gefährliche Stellen gibt, die mit den oben genannten Massnahmen vogelsicher nachgerüstet werden können. Informationen zum Thema «Vogelfreundliches Bauen mit Glas» sind im Schweizerischen Standard für nachhaltiges Bauen, im SIA-Normenwerk (beispielsweise Norm 329) oder beim Schweizerischen Institut für Glas am Bau (beispielsweise Richtlinie 002 «Sicherheit mit Glas») zu finden. Es empfiehlt sich, bei innovativen Lösungen geprüfte Muster zu verwenden und im Zweifelsfall Fachleute beizuziehen. Schon geringfügige Änderungen des Motivs können grosse Unterschiede in der Wirkung erzielen.

* **Livio Rey** ist Biologe und arbeitet bei der Schweizerischen Vogelwarte als Mediensprecher. Im Signet: Ein Stieglitz / Foto: Stefan Rieben